

ZERTIFIKATE JOURNAL

ZJ 35.2019 vom 5. September

Einfachintelligent investieren.

19. Jahrgang



Christian Scheid
Chefredakteur

Deutsche Bank und Commerzbank liefern weiterhin den Stoff, aus dem die Träume der Spekulanten sind. Vor wenigen Tagen wurde bekannt, dass Deutsche Bank und die Schweizer UBS dieses Jahr intensive Verhandlungen über einen Zusammenschluss geführt haben. Zu-

letzt hätten die beiden Banken Mitte Juni über eine Allianz im Investmentbanking gesprochen, sich dabei aber nicht einigen können, da es bei einigen heiklen Themen keine gemeinsame Linie gegeben habe. Laut den Informanten sprechen Deutsche Bank und UBS bereits seit Jahren über eine Fusion.

Spekuliert wird auch wieder über Deutsche Bank und Commerzbank. Beide Häuser seien in den Augen der deutschen Regierung nicht krisenfest für eine Rezession, berichtete Bloomberg aus informierten Kreisen. Aus diesem Grund könnten Gespräche über einen Zusammenschluss der beiden durchaus wieder auf die Agenda kommen. Im Zuge dessen schreitet die Bodenbildung bei den Aktien allmählich voran.

Im Hinblick darauf hatten wir bereits in ZJ 33.2019 Discount Calls von BNP Paribas auf die Papiere von Commerzbank und Deutscher Bank empfohlen. Obwohl die Kurse in den letzten zwei Wochen schon leicht angezogen haben, bleiben die Scheine, bei denen die Caps unter den jeweiligen jüngsten Tiefs der Aktien liegen, interessant. Der Schein auf die Commerzbank ([ISIN DE000PX2T2Q3](#)) ermöglicht im Juni 2020 einen Maximalertrag von 25 Prozent, wenn die Aktie dann mindestens bei 4,50 Euro notiert (aktuell 5,34 Euro). Bei dem Schein auf die Deutsche Bank ([ISIN DE000PZ8G6S4](#)) sind – ebenfalls bis Juni 2020 – noch knapp 18 Prozent drin. Dazu müssen die Anteilsscheine mindestens bei 5,50 Euro stehen (aktuell 6,82 Euro).

CTS Eventim

Erfolgreiche Festivals wie „Rock am Ring“ und „Rock im Park“ haben CTS Eventim im ersten Halbjahr kräftig angeschoben. Zudem winken dem Konzern im Zuge der Pkw-Mautvertragskündigung Schadenersatzzahlungen. Mit einem Bonus Cap der HVB sind Anleger mit einem Risikopuffer dabei.

Einzelaktien | Seite 3

Baumot

Dem Spezialisten für Abgasnachbehandlung eröffnet sich eine Chance auf eine kräftige Sonderkonjunktur im Nachrüstmarkt für ältere Diesel-Pkw. Analysten räumen den Papieren daher bis zu 50 Prozent Kurspotenzial ein. Mit einem Turbo von Lang & Schwarz können Anleger dabei sein.

Einzelaktien | Seite 4

Family Owned

Studien zeigen, dass Familienunternehmen schneller wachsen und sich deren Aktien besser entwickeln als der Gesamtmarkt. Diesen Zusammenhang können sich Anleger mit dem Zertifikat auf den Solactive Global Family Owned Companies Index von der UBS zunutze machen.

Pick of the Week | Seite 2

Fielmann

Fielmann will im Ausland weiter expandieren und so das Wachstum ankurbeln. Dabei setzt die Optikerkette auch auf Übernahmen. An der Börse kommt das gut an: Seit Januar konnte die Aktie um fast 24 Prozent zulegen. Das schwache Jahr 2018 ist damit fast vergessen.

Einzelaktien | Seite 7



HVB Bonus-Zertifikate

Auf der Bahn bleiben
und hoch punkten.

onemarkets by

 HypoVereinsbank

MEHR INFOS

PICK OF THE WEEK ▶▶

Familien sorgen für Outperformance

Börsennotierte Familienfirmen wirtschaften solider und erfolgreicher als Nicht-Familienunternehmen – und die positive Performance wächst mit dem Familieneinfluss. Diese zentralen Ergebnisse förderte eine Untersuchung im Auftrag der Stiftung Familienunternehmen zutage. Erstellt wurde die Studie vom Center for Entrepreneurial and Financial Studies an der Technischen Universität München. Darin wurde der Zeitraum 2009 bis 2018 für

475 CDAX-Mitglieder untersucht – 40 Prozent davon Familienfirmen. Der Studie zufolge verzeichnen Familienunternehmen ein höheres Wachstum in Bezug auf Umsatz und Beschäftigung. Das schlägt sich auch in der Kursentwicklung nieder. Während die Aktien der Familienunternehmen inklusive Dividenden um 23,2 Prozent p.a. zulegten, kamen Nicht-Familienfirmen auf eine Rendite von „nur“ 15,2 Prozent p.a. In diesem Zusammen-

hang stellt Studienleiter Christoph Kaserer fest, „dass börsennotierte Familienunternehmen für Investoren sehr attraktiv sein können“. An der Börse gibt es verschiedene Konzepte, die auf diesen Grundannahmen basieren. Breit angelegt ist der DAXplus Family-Index. Er umfasst neben deutschen auch internationale Unternehmen aus dem Prime Standard, bei denen die Gründerfamilie mindestens einen 25-prozentigen Stimmrechtsan-

teil hat oder im Vorstand oder Aufsichtsrat sitzt und mindestens einen Stimmrechtsanteil von fünf Prozent hält. Seit der Einführung 2010 hat der DAXplus Family 30, der die 30 liquidesten Aktien des Index umfasst, den DAX um rund 50 Prozentpunkte geschlagen. Der passende Tracker kommt von der HVB ([ISIN DE000HV1DB41](#)).

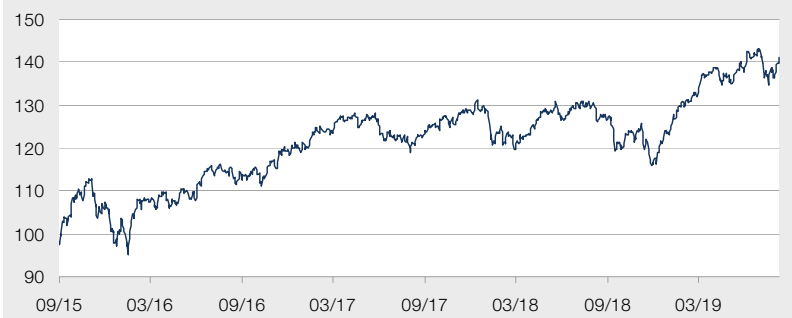
Das Zertifikat auf den Solactive Global Family Owned Companies Index von der UBS wurde im Juni 2016 aufgelegt. Als Basis für das Aktienuniversum dient der Global Family Business Index, den die Universität St. Gallen zusammen mit der Beratungsgesellschaft EY veröffentlicht und die 500 umsatzstärksten Familienunternehmen der Welt umfasst. Daraus werden die 50 Aktien mit der geringsten historischen Volatilität in den vergangenen zwölf Monaten ausgewählt. Der Index wird quartalsweise neu gewichtet. Die Managementgebühr

von 0,75 Prozent p.a. ist recht moderat, zumal Dividenden reinvestiert werden.

Schwergewichte des Index

Aktie	Gewicht
George Weston	2,77%
Shaw Communications	2,76%
Rogers Communications	2,65%
Hong Kong & China Gas	2,60%
Roche Holding	2,51%
Ferrovial	2,49%
Beiersdorf	2,48%
Power Corp of Canada	2,43%
Quebecor	2,39%
Investor AB	2,36%
Hershey	2,35%
L'Oréal	2,28%
Heineken	2,27%
Walmart	2,25%
Thomson Reuters	2,19%
Hormel Foods	2,13%
Merck KGaA	2,12%
Sodexo	2,07%
Hermes International	2,05%
Berkshire Hathaway	2,04%

Global Family Owned Companies: Seit der Auflage gut entwickelt



Family Owned Companies

ISIN/WKN	DE000UBS1FA8/UBS1FA
Produkttyp	Index-Zertifikat
Emittent	UBS
Laufzeit	Open End
Gebühr	0,75% p.a.
Dividendenanrechnung	Ja
Briefkurs	129,09 Euro

Fest in Familienhand

Der Index fasst 50 Aktien von Familienfirmen zusammen. Neben geringer Volatilität müssen die Titel für die Aufnahme Mindestgrößen hinsichtlich Börsenwert und Handelsvolumen aufweisen.

finanzen.net
ONLINE BROKERAGE
Kooperationspartner der onvista bank



Premium-Handel für Derivate

Traden Sie mehr als 600.000 Derivate für nur 2,50 Euro Orderprovision* pro Trade!

JETZT INFORMIEREN

* Die Orderprovision von 2,50 Euro gilt für den Kauf und Verkauf aller Derivate unserer Premium-Partner BNP Paribas, Société Générale, UBS und Vontobel im außerbörslichen Direkt- und Limithandel für Ordergrößen ab 1.500 Euro im Aktionszeitraum (01.01. - 31.12.2019). Zusätzlich zur Orderprovision fällt eine pauschalierte Handelsplatzgebühr in Höhe von 2,00 Euro an – im börslichen Handel ggf. zzgl. Börsengebühr / Maklercourtage. Eine Aufstellung der Börsengebühren finden Sie auf finanzen-broker.net bzw. auf den jeweiligen Internetseiten der Börsen.

Ein Ass im Ärmel

Gestern Abend hatten die Aktionäre von CTS Eventim allen Grund zum Feiern. Denn die Deutsche Börse hat bekanntgegeben, dass die Aktie des Konzertveranstalters und Ticketvermarkters per 23. September in den MDAX zurückkehren wird. Die Papiere gehörten dem Mid Cap-Index schon von April 2015 bis Dezember 2018 an.

Zu verdanken hat CTS die MDAX-Rückkehr nicht zuletzt der starken Kursentwicklung. 2019

ging es bis dato von gut 32,50 Euro auf mehr als 50 Euro nach oben. Untermauert wurde die Rallye von eindrucksvollen Zahlen. Demnach kletterte der Umsatz in den ersten sechs Monaten 2019 um 14,8 Prozent auf 696,6 Mio. Euro. Der bereinigte Betriebsgewinn (Ebitda) legte um 18,7 Prozent auf 111,8 Mio. Euro zu. Positive Impulse lieferten erfolgreiche Festivals wie „Rock am Ring“ und „Rock im Park“. Angesichts der positiven

Entwicklung erwartet CTS für 2019 „weiterhin ein Umsatz- und Ergebniswachstum“. Konkreter wurde der Konzern noch nicht.

Das ist aber noch nicht alles. Nach dem Aus für die Pkw-Maut winken CTS hohe Schadenersatzzahlungen. Allerdings will der gekündigte Betreiber frühestens im Oktober Zahlen für die Höhe seiner Forderungen an den Bund nennen. „Zurzeit laufen die Verträge noch und eine komplette Forderungsaufstellung wird erst nach Vertragsende und Bewertung aller Ansprüche möglich sein“, schrieb CTS-CEO Klaus-Peter Schulenberg in einem Brief an die Aktionäre. Die Vertragskündigung wird am 30. September wirksam.

Schulenberg verwies erneut auf Schutzbestimmungen in den Verträgen, die Vermögensschäden für die Betreibergesellschaft und ihre Gesellschafter vorbeugen sollen. Dies gelte auch für den Fall, dass die Pkw-Maut nicht eingeführt werde. Der Europäische Gerichtshof hatte die Maut am 18. Juni gekippt. Es könnte nun ein jahrelanges Schiedsverfahren geben. Allerdings könnten allein schon Spekulationen über die Höhe der möglichen Entschädigung die Aktie antreiben. Mit einem Bonus Cap der HVB sind Anleger mit einem Risikopuffer dabei. Die Maximalrendite im Juni 2020 beträgt zwölf Prozent (ISIN DE000HZ2D9N5).



Trader 2019 – Mit Power an die Börse!

Geben Sie Vollgas beim Online-Börsenspiel und gewinnen Sie einen Jaguar I-PACE unter www.trader-2019.com

COMMERZBANK
Die Bank an Ihrer Seite

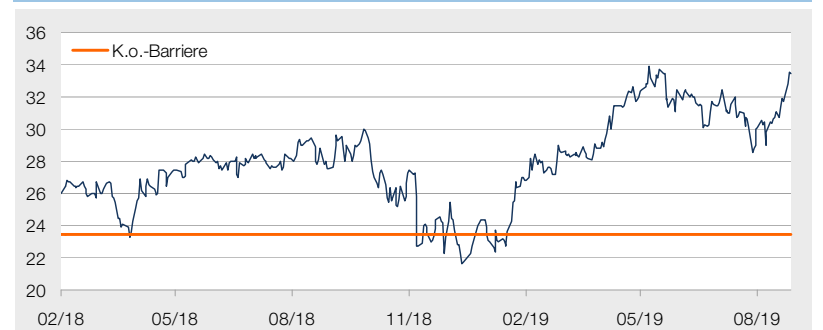


Nach guten Halbjahreszahlen könnte die Konsolidierung der Dermapharm-Aktie bald zu Ende sein.

Nicht nur bei CTS Eventim (siehe Artikel links), auch bei Dermapharm dürfen sich die Anteilseigner über den Sprung in einen der Auswahlindizes der Deutschen Börse freuen: In rund drei Wochen geht es für die Papiere des Herstellers von patentfreien Markenarzneimitteln für ausgewählte Therapiegebiete in Deutschland in den SDAX. Die Aktienkursentwicklung des Börsenneulings kann sich sehen lassen. Vor rund eineinhalb Jahren schaffte Dermapharm den Sprung aufs Parkett. Ausgegeben zu 28 Euro steht aktuell ein Plus von gut 20 Prozent zu Buche. Anfang Juni dieses Jahres stoppte die Aufwärtsbewegung jedoch. An den Zahlen kann es eigentlich nicht liegen. Denn die können sich sehen lassen. Demnach hat Dermapharm den Umsatz im ersten Halbjahr um 19 Prozent auf 333 Mio. Euro gesteigert. Das operative Ergebnis (Ebitda) kletterte sogar um 27 Prozent

auf 90 Mio. Euro. „Die Zukunftsaussichten sind für dieses Jahr und darüber hinaus sehr positiv“, sagt Dermapharm-Vorstand Hans-Georg Feldmeier. „Entsprechend bauen wir unsere bestehenden Kapazitäten massiv aus.“ Für das Gesamtjahr sagt der Manager weiterhin ein Umsatzplus von 14 bis 19 Prozent und einen Ebitda-Zuwachs von 17 bis 22 Prozent voraus. Angesichts dieser Perspektiven bleibt der Nebenwert spannend, zumal der bevorstehende Aufstieg in den SDAX ein erhöhtes Investoreninteresse mit sich bringen dürfte. Für zusätzliche Phantasie sorgt die Minderheitsbeteiligung am Cannabisproduzenten FYTA, mit der sich Dermapharm den Zugang zum Wachstumsmarkt für medizinisches Cannabis gesichert hat. Mit einem Turbo der DZ BANK sind Anleger mit einem Hebel von 3,3 dabei (ISIN DE000DDU9GL1). Die K.o.-Schwelle liegt bei 23,50 Euro.

Dermapharm: Wieder nach oben gedreht



Baumot eröffnet sich eine Chance auf eine kräftige Sonderkonjunktur im Nachrüstmarkt für ältere Diesel-Pkw.

Als Spezialist für die Abgasnachbehandlung wurde Baumot von den Auswirkungen des Dieselskandals in den vergangenen Jahren kräftig durchgeschüttelt und musste unter anderem die Insolvenz des größten Konzernteils hinnehmen. Doch nach drei harten Jahren läuft es endlich wieder besser: „Unsere Märkte haben komplett gedreht. Wir haben 2019 bis Mai schon mehr Umsatz erzielt als im gesamten Jahr 2018“, erklärt Baumot-Vorstand Marcus Hausser. „Vor allem die Nachrüstmärkte in Israel, Italien und Großbritannien sorgen dieses Jahr und in den kommenden Jahren für ein stabiles Geschäft“, so der Vorstand. Für eine große Portion Phantasie sorgt der Pkw-Nachrüstmarkt in Deutschland, für den Baumot als bislang einziger Anbieter im Markt für sein BNOx-System die Allgemeine Betriebserlaubnis (ABE) für 61 Fahrzeugmodelle des VW-Konzerns erhalten

hat. „Allein daraus eröffnet sich für uns ein Umsatzpotenzial von konservativ gerechnet rund 170 Mio. Euro, das wir in den kommenden Jahren heben wollen“, sagt Hausser. Gemessen daran ist die Aktie nicht teuer. Die Kursziele der Analysten von SMC-Research und GBC reichen daher bis 3,40 Euro hinauf. Für Phantasie sorgt die zeitnah bevorstehende Genehmigung des Kraftfahrtbundesamt (KBA) für eine ganze Reihe von Euro5-Diesel-Pkw des Daimler-Konzerns. Die Serienproduktion soll im Oktober starten. Um die Boxen vorzufinanzieren, wird Baumot nicht um eine Kapitalerhöhung herum kommen. Daher sollten spekulative Anleger zunächst nur eine Anfangsposition aufbauen und diese im Zuge der Kapitalmaßnahme aufstocken. Dazu eignet sich ein Turbo von Lang & Schwarz. Sollten Analystenziele erreicht werden, sind hohe Gewinne drin (ISIN DE000LS5Q4T2).

Den Managern auf der Spur

Vorzeitig bekanntgewordene Eckdaten für den in Berlin geplanten Mietendeckel sorgten für Wirbel. Den Vorschlägen zufolge sollten Wohnungen in den kommenden Jahren nicht mehr als knapp acht Euro pro Quadratmeter kosten. Das würde bei Vonovia 2020 zu geringeren Einnahmen von 20 Mio. bis 25 Mio. Euro führen, teilte Deutschlands größter Wohnimmobilienkonzern mit – rund zehn Prozent der Mieteinnahmen in Berlin und rund ein Prozent der Gesamtmieten. Doch am Ende kam alles gar nicht so schlimm (siehe Meldung zu Deutsche Wohnen rechts). Vor diesem Hintergrund hatte Vorstand Daniel Riedl einen guten Riecher. Der Vonovia-Vorstand kaufte am 26. August Aktien zu 42,66 Euro je Stück. Inzwischen steht die Notiz gut vier Prozent höher. Capped Bonus-Zertifikate mit Barrieren unterhalb des 52-Wochen-Tiefs (38,07 Euro) sind interessant.

Nach Beratungen des Rot-rot-grünen Senats in Berlin ist – anders, als es die zunächst durchgesickerten Pläne befürchten ließen (siehe links) – eine moderate Version des Mietendeckels herausgekommen. Auf Basis der neuen Vorschläge würden die Mieten nun nicht mehr fünf Jahre lang rigoros eingefroren. Moderate Anhebungen werden demnach auch weiterhin möglich sein. Vielmehr soll sich die Miete nach der Zahlungskraft richten: Wer in Berlin mehr als 30 Prozent des Haushaltseinkommens für die Miete ausgibt, soll ab kommendem Jahr bei der Stadt eine Senkung beantragen können. Für Deutsche Wohnen mit Hauptgeschäft in Berlin sind das natürlich gute Nachrichten. Der Insiderkauf von Aufsichtsrätin Tina Kleingarn am 28. August zu 29,70 Euro war demnach ein cleverer Schachzug. Der Discount Call der HVB aus ZJ 26.2019 bleibt spannend.

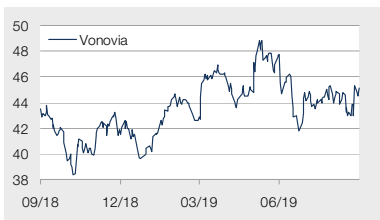
Die Aktie von Pantaflix bietet ein Bild des Grauens. Nach dem Höhenflug 2017 ging es stetig bergab, weil der Streamingdienst des Filmunternehmens floppte. Nun wird die Aktie in Nebenwertekreisen aber wieder heiß diskutiert. Zum einen wird spekuliert, dass Dan Maag bald die vakante Position des Vorstandschefs übernehmen könnte. Der Manager hat die Firma mit aufgebaut, war aber Anfang 2018 in die zweite Reihe zurückgetreten, als das Video-on-Demand-Geschäft ausgebaut werden sollte. Zum anderen baut der österreichische Bau- und Medienunternehmer Klemens Hallmann, der auch im Pantaflix-Aufsichtsrat sitzt, seine Beteiligung kontinuierlich aus. Allein seit Mitte August erwarb er Papiere im Wert von gut einer Mio. Euro. Die Aktie ist heiß, daher ist der Turbo von Lang & Schwarz extrem spekulativ. Anleger sollten nur wenig Kapital einsetzen.

Baumot: Es geht wieder aufwärts



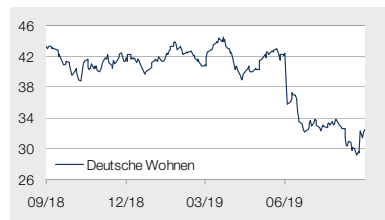
Vonovia Bonus Cap

ISIN/WKN	DE000CU3XSA9/CU3XSA
Emittent	Commerzbank
Bewertungstag	18. September 2020



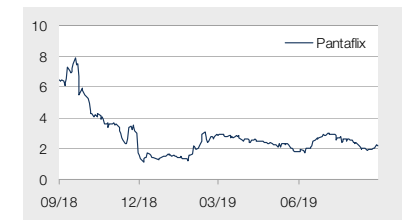
Dt. Wohnen Discount Call

ISIN/WKN	DE000HZ0PQW9/HZ0PQW
Emittent	HVB onemarkets
Bewertungstag	18. Dezember 2019



Pantaflix Turbo

ISIN/WKN	DE000LS5E2T0/LS5E2T
Emittent	Lang & Schwarz
Bewertungstag	Open End



Gebraucht, aber gut in Schuss

Enttäuschung für Hugo Boss-Aktionäre: Der Modekonzern erwartet für das Gesamtjahr 2019 nur noch das untere Ende der Prognose, sprich ein Umsatzwachstum von vier Prozent und einen Ebit-Anstieg von sieben Prozent erreichen zu können. Grund ist das schwierige Marktumfeld in den USA. Der Tourismus dort habe nachgelassen, so Finanzvorstand Yves Müller. Zudem machen dem Konzern ausgiebige Rabattschlachten zu schaffen. Hugo Boss mache da zwar nicht in gleicher Form mit, sagte Müller. Die Entwicklung in den USA sei dennoch hinter den Erwartungen des Managements zurückgeblieben. Der Umsatz sank dort im ersten Halbjahr um sechs Prozent. Das könne das Unternehmen auch im Rest des Jahres nicht mehr ausgleichen. Dass Hugo Boss

seinen Umsatz in der Region Asien/Pazifik um acht Prozent und sein Online-Geschäft um 16 Prozent steigern konnte, geriet an der Börse daher zur Nebensache. Die Aktie rutschte auf Monatssicht um mehr als drei Prozent ab – auf den tiefsten Stand seit Ende 2016.

Analysten reagierten da deutlich entspannter. Sowohl die Resultate des Modekonzerns als auch das nach unten präzisierte operative Ergebnisziel hätten nicht überrascht, so Melanie Flouquet von der US-Bank JPMorgan. Letzteres beinhalte immer noch eine deutliche Wachstumsbeschleunigung in der zweiten Jahreshälfte. Sie hat daher die Einstufung für Hugo Boss nach den Quartalszahlen auf „Neutral“ mit einem Kursziel von 69 Euro belassen. Und damit ist Flouquet noch eher vorsichtig. Die

meisten Experten, darunter auch Jaina Mistry von der Deutschen Bank, trauen der Aktie einen Anstieg auf über 70 Euro zu. Die Anleger unterschätzen die Marke, so die Analystin in ihrer jüngsten Studie. Boss habe in den meisten reifen Märkten eine starke Position und sei günstig bewertet.

Ein Investment in ein Memory Express-Zertifikat der DekaBank hat daher durchaus einen gewissen Charme. Für eine vorzeitige Tilgung müsste die Hugo Boss-Aktie vom aktuellen Niveau aus zwar noch um fast fünf Prozent zulegen, den jährlichen Kupon in Höhe von 4,35 Prozent sowie den vollen Nennwert am Laufzeitende gibt es allerdings schon bei Kursen über 39,96 Euro (Memory-Barriere). So tief stand das Papier seit dem Jahr 2011 nicht mehr.

Für den Online-Händler Zalando läuft es derzeit glänzend, das spiegelt sich auch am Aktienkurs wider.

Zalando schwimmt weiter auf der Erfolgswelle. Dank eines starken Kundenzuwachses legten die Erlöse im zweiten Quartal um ein Fünftel auf knapp 1,6 Mrd. Euro zu. Das bereinigte operative Ergebnis (Ebit) verbesserte sich von 94 auf 101,7 Mio. Euro. Zalando wird daher für das Gesamtjahr etwas mutiger: So soll das Ebit nun in der oberen Hälfte der Spanne von 175 bis 225 Mio. Euro landen. Das Umsatzplus soll rund um das untere Ende der Spanne von 20 bis 25 Prozent liegen. Zuvor hieß es, es solle das untere Ende erreichen. Anleger reagierten begeistert: Die Aktie schoss zweistellig nach oben und erreichte mit 48,31 Euro den höchsten Wert seit Mitte 2018. Zwar setzten anschließend Gewinnmitnahmen ein, der seit Beginn des Jahres laufende Aufwärtstrend konnte allerdings

erfolgreich verteidigt werden. Aktuell kostet das Papier 45,05 Euro. Die Bestmarke aus dem vergangenen August bei 50,34 Euro bleibt damit in Sichtweite. Kurzum: Technisch gesehen ist alles im Lot. Allerdings scheint die Bewertung nach dem Kursanstieg von 100 Prozent seit Jahresbeginn inzwischen ein wenig aus dem Ruder gelaufen zu sein. Das Kurs-Gewinn-Verhältnis auf Basis der für 2019 geschätzten Gewinne liegt mittlerweile bei 120. Zwar sehen Analysten darin derzeit offenbar kein großes Problem, auch weil Zalando die Zahlen vorweisen kann, die eine solch hohe Bewertung rechtfertigen. Der Weg nach oben dürfte allerdings steiniger werden. Daher sollten Anleger lieber auf Seitwärtsprodukte setzen – etwa einen Discount Call mit Cap „im Geld“.

Hugo Boss Memory Express (DekaBank, ISIN DE000DK0UUP6)

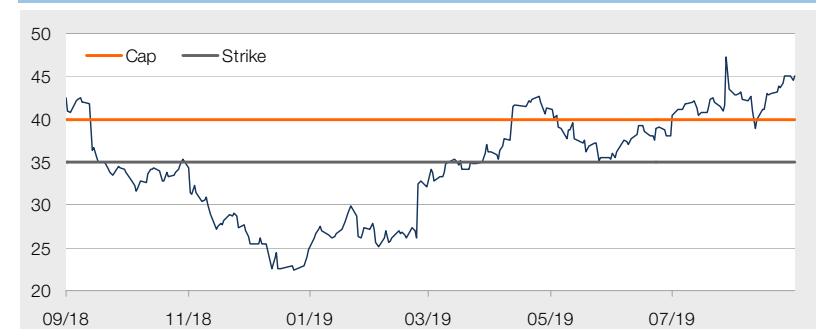
Geld/Brief: 949,40/959,40 Euro

#	TIMING		TRIGGER LEVELS		DELTA TRIGGERS		BETRÄGE		PAYBACK + KUPON		
	STICHTAG	LAUFZEIT	PAYBACK	KUPON	PAYBACK	KUPON	PAYBACK	KUPON	BETRAG	MAX. RENDITE	
1	30.09.2020	1,1 Jahre	53,28	39,96	4,8%	-21,4%	1.000,00	43,50	1.043,50	8,8%	8,2% p.a.
2	30.09.2021	2,1 Jahre	53,28	39,96	4,8%	-21,4%	1.000,00	43,50	1.087,00	13,3%	6,2% p.a.
3	29.09.2022	3,1 Jahre	53,28	39,96	4,8%	-21,4%	1.000,00	43,50	1.130,50	17,8%	5,5% p.a.
4	29.09.2023	4,1 Jahre	53,28	39,96	4,8%	-21,4%	1.000,00	43,50	1.174,00	22,4%	5,1% p.a.
5	27.09.2024	5,1 Jahre	53,28	39,96	4,8%	-21,4%	1.000,00	43,50	1.217,50	26,9%	4,8% p.a.

Airbag	29.09.2025	6,1 Jahre	39,96	39,96	-21,4%	-21,4%	1.000,00	43,50	1.261,00	31,4%	4,6% p.a.
--------	------------	-----------	-------	-------	--------	--------	----------	-------	----------	-------	-----------

Angaben zu Renditechancen bezogen auf den Briefkurs von 959,40 Euro (Stand: 5. September 2019).

Zalando: Nicht zu bremsen



Discount Call auf Zalando

ISIN/WKN	Emittent	Bewertungstag	Cap (Abst.)	Rendite (p.a.)
DE000DD7LNU4/DD7LNU	DZ BANK	20.12.2019	40 Euro (11,2%)	13,6% (42,9%)



Marcus Landau
Derivate-Sales-Experte
bei der DZ BANK

Das autonome Fahren gilt in der Autoindustrie schon länger als Zukunftsinnovation. Läuft eine Person beispielsweise plötzlich vor ein Auto, braucht der Fahrer im Schnitt 1,6 Sekunden, bis er bremst. Autonome Fahrzeuge haben hingegen eine Reaktionszeit von 0,5 Sekunden. Bei einer Geschwindigkeit von 50 km/h sind das aber immer noch sieben Meter, die das Auto ungebremst weiterfährt. Das Fraunhofer-Institut forscht momentan an einer Minimierung des Bremsweges auf 15 Zentimeter. Möglich wird dies durch eine Sensortechnik, die Daten von Kamera und Radar kombiniert. Was bei vielen Autoherstellern noch Zukunftsmusik ist, hat Tesla schon längst selber entwickelt und in seinen Fahrzeugen verbaut.

Big Data und Data Analytics spielen hierbei eine entscheidende Rolle. Tesla hat auch in diesem Segment einen großen Vorsprung gegenüber der Konkurrenz, denn sie produzieren kostengünstige

ne Chips und stimmen ihre Hard- und Software effizient ab. Ein Prinzip, das bereits Apple erfolgreich vorgemacht hat. Inzwischen sind 450.000 Tesla-Fahrzeuge mit eigenem Autopiloten auf den Straßen unterwegs.

Lex Fridman, der sich als Forscher für künstliche Intelligenz am Massachusetts Institute of Technology (MIT) mit autonomen Autos beschäftigt, glaubt, dass Tesla schon fast keine Konkurrenz mehr fürchten müsse. Den Vorsprung begründete der Experte damit, dass der Elektroauto-Pionier anders als die meisten Unternehmen konsequent auf Software setze statt auf leistungsfähigere – aber auch teure – Hardware. Tesla setze ebenfalls, im Gegensatz zu seinen Mitbewerbern und damit gegen den Trend, aktuell schon auf ein Zusammenspiel aus Kameras, Radar und sogar Ultraschallsensoren.

Für risikobereite Anleger, die ebenso wie MIT-Forscher Fridman an den künftigen Erfolg von Teslas Vorstoß und damit an einen steigenden Aktienkurs des Unternehmens in den kommenden Monaten glauben, könnten Call-Optionscheine der DZ BANK auf Tesla interessant sein. Mit diesen Hebelprodukten profitieren sie überproportional von steigenden Kursen des Basiswerts. Ein gänzlicher Verlust des eingesetzten Kapitals ist möglich (Totalverlustrisiko).

Mehr Informationen dazu finden Sie unter: www.dzbank-derivate.de

Lufthansa Discount Put (ZJ 26.2019)

Die Lufthansa-Aktie konnte zuletzt wieder etwas an Bode gut machen. Grund sind Spekulationen über neue Profitabilitätsziele. Wie das „Manager Magazin“ berichtete, arbeitet der Konzern an einem Plan, sein Ebit in absehbarer Zeit auf drei Mrd. Euro und mehr hochzutreiben. Bislang habe intern ein Ergebnis von rund zwei Mrd. Euro als zufriedenstellend gegolten. Für zusätzlichen Rückenwind sorgte eine Studie von Kepler Cheuvreux. Analystin Ruxandra Haradadoser empfahl die Aktie mit einem Kursziel von 16,50 Euro zum Kauf. Die Titel wiesen inzwischen einen deutlichen Abschlag zu ihrer historischen Durchschnittsbewertung auf, so die Expertin. Für den Discount Put aus ZJ 26.2019 besteht dennoch keine Gefahr – der für die Maximalrückzahlung relevante Cap bei 18 Euro liegt aktuell noch fast 29 Prozent entfernt.



Zooplus Discounter (ZJ 29.2019)

Seine Umsatzzahlen zum ersten Halbjahr 2019 hatte der Online-Tierbedarfshändler Zooplus bereits im Juli veröffentlicht. Mitte August schob das Unternehmen nun seine Ergebniskennziffern nach. Anleger reagierten wenig begeistert. Zwar hat das Unternehmen dank weiteren Einsparungen vor allem in den Bereichen Logistik sowie IT und Administration im operativen Tagesgeschäft wieder schwarze Zahlen geschrieben, aufgrund hoher Abschreibungen stand unter dem Strich aber erneut ein Verlust, diesmal 7,1 Mio. Euro. Die Aktie rutschte daraufhin bis auf 110 Euro ab, konnte sich aber schnell wieder erholen und lugte zweitweise sogar wieder über die 120-Euro-Marke. Für das Discount-Zertifikat der DZ BANK aus Ausgabe 29.2019 mit Cap bei 92 Euro sehen wir daher momentan keinerlei Handlungsbedarf.



RTL Bonus Cap (ZJ 22.2019)

Der europäische TV-Konzern RTL Group hat im ersten Halbjahr einen Rekordumsatz von 3,2 Mrd. Euro eingefahren (plus 4,2 Prozent). Wachstumstreiber waren die Digitalgeschäfte und die Produktionstochter Fremantle. Ebenfalls erfreulich: Das Betriebsergebnis (Ebita) fiel trotz höherer Investitionen in Programminhalte und Streaming-Dienste nur leicht um rund zwei Prozent auf 538 Mio. Euro. Die Jahresziele wurden daher bekräftigt: Demnach sollen die Erlöse der Sendergruppe 2019 moderat um 2,5 bis 5,0 Prozent ohne Wechselkurseffekte steigen. Für das operative Ergebnis (Ebita) erwartet der Konzern einen Rückgang von 2,5 bis 5,0 Prozent. Die Zahlen wurden von den Anlegern gut aufgenommen, die Aktie konnte leicht zulegen. Das Bonus Cap aus Ausgabe 22.2019 bleibt damit auf Kurs. Dabei bleiben!



Expansion im Ausland geplant

Bei Fielmann stehen die Zeichen weiter auf Expansion. In den nächsten Jahren werde man die Märkte in vier weiteren Ländern erschließen, teilte die Optikerkette bei der Vorlage des Halbjahresberichts vergangene Woche mit. Dabei setzt das Unternehmen auch auf Übernahmen. Erst kürzlich hatte Fielmann angekündigt, zum 1. September die Mehrheit an dem slowenischen Marktführer Optika Clarus zu übernehmen und sich damit den 14. Markt zu erschließen. Darüber hinaus eröffnete das Unternehmen in den ersten sechs Monaten mehrere Geschäfte in Italien und plant in diesem Jahr mindestens vier weitere Neueröffnungen südlich der Alpen.

Ansonsten war dem Geschäftsbericht wenig Neues zu entnehmen. Die Optikerkette hatte bereits Mitte Juli zur Hauptversammlung vorläufige Zahlen vorgelegt. Demnach stieg das Vorsteuerergebnis

endgültigen Berechnungen zufolge um 10,4 Prozent auf 60,5 Mio. Euro, der Gewinn um 8,1 Prozent auf 40,4 Mio. Euro und der Umsatz bei einem unveränderten Brillenabsatz von 2,1 Mio. Stück um 6,9 Prozent auf 386,4 Mio. Euro.

Die Prognose für 2019 hatte das Unternehmen ebenfalls bereits bestätigt. Zuletzt ging Fielmann dank höherer Investitionen von einem leicht beschleunigten Umsatzwachstum aus. Das Vorsteuerergebnis soll trotz des guten ersten Halbjahres allerdings lediglich das Vorjahresniveau von rund 251 Mio. Euro erreichen. Grund sind hohe Ausgaben für den vorgesehenen Ausbau des Filialnetzes und Digitalisierung. Fielmann hat sich vorgenommen, 2025 einen Außenumsatz von 2,3 Mrd. Euro (2018: 1,65 Mrd. Euro) zu erreichen. Dafür will der Konzern in diesem und im kommenden Jahr mehr als 200 Mio. Euro in die Hand nehmen.

Doch daran scheinen sich die Anleger derzeit wenig zu stören. Im Gegenteil: Auf Monatsicht kletterte die Aktie um fast zehn Prozent. Seit Jahresbeginn steht damit ein Plus von 23,6 Prozent angeschrieben. Das schwache Jahr 2018 – damals knickte der Kurs von über 74 Euro auf zeitweise weniger als 50 Euro ein – ist damit fast vergessen. Und geht man nach Analysten wie Volker Bosse von der Baader Bank könnte die Aufholjagd durchaus noch eine Weile andauern. Der Experte hat anlässlich der Mehrheitsübernahme von Optiak Clarus die Einstufung für den Titel auf „Buy“ mit einem Kursziel von 72 Euro belassen, was beim derzeitigen Stand von 66,73 Euro einem weiteren Aufwärtspotenzial von fast acht Prozent entspricht. Der erste Meilenstein der neuen Expansionsstrategie von Fielmann sei damit erreicht, so Bosse. Clarus biete ein profitables Geschäft mit

jährlich rund zehn Mio. Euro Umsatz und einem Marktanteil von etwa 30 Prozent in Slowenien.

Doch nicht alle Analysten teilen diesen Optimismus: Christian Salis von der Privatbank Hauck & Aufhäuser etwa sieht nach wie vor keinen Grund, die Aktie zu besitzen oder gar zu kaufen. Er geht davon aus, dass die operative Entwicklung in den kommenden Quartalen zunehmend die Herausforderungen der Optikerkette reflektieren dürfte. In Deutschland, Österreich und der Schweiz sei der Wettbewerb für Fielmann hart und das Marktwachstum begrenzt, so dass Fielmann international expandieren wolle, so Salis. Dies dürfte wiederum sehr hohe Investitionen erfordern. Er hat daher die Einstufung für Fielmann nach Halbjahreszahlen auf „Sell“ mit einem Kursziel von 41 Euro belassen.

Zwar steht Salis mit dieser pessimistischen Einschätzung alleine da, aufgrund der starken Performance in den vergangenen Monaten kann es aber sicher nicht schaden, etwas vorsichtiger an die Aktie heranzutreten. Dazu geeignet ist etwa Bonus Cap der UBS, das eine Rendite von 7,4 Prozent abwirft, wenn die Aktie bis September 2020 über 54 Euro bleibt. Die Barriere liegt damit 19,1 Prozent unter dem aktuellen Kurs und 11,2 Prozent unter dem durchschnittlichen Kursziel der Analysten.

Fielmann: Kräftig erholt



Fielmann Bonus Cap

ISIN/WKN	DE000UY6ET42/UY6ET4
Produkt-Typ	Bonus Cap-Zertifikat
Emittent	UBS
Bewertungstag	18. September 2020
Barriere (Abstand)	54 Euro (19,1%)
Rendite (p.a.)	7,4% (7,0%p.a.)
Geld/Brief (Spread)	68,62/68,89 Euro (0,4%)

Gepufferter Einstieg

Das Bonus Cap-Zertifikat der UBS generiert seine Maximalrendite von 7,4 Prozent, wenn die Fielmann-Aktie in den kommenden zwölf Monaten stets über 54 Euro notiert.

Das ZertifikateJournal ist ein Info-Service der

BFM Projects AG

Pariser Platz 6a
10117 Berlin

Internet: www.zertifikatejournal.de
Amtsgericht Charlottenburg, HRB 154462 B

Redaktion

Christian Scheid
Martin Grimm

Anzeigenbetreuung / Public Relations

Mail anzeigen@zertifikatejournal.de

Erscheinungsweise & Bezug

Wöchentlich per E-Mail (ohne Rechtsanspruch)

Abonnement-Anmeldung:

www.zertifikatejournal.de

Deutsche Nationalbibliothek

ISSN 2191-4125

Dieses Dokument einschließlich aller seiner Teile ist urheberrechtlich geschützt. Jede Verwertung von Inhalten, der Nachdruck oder die Vervielfältigung (auch auszugsweise) bedarf der ausdrücklichen schriftlichen Einwilligung des Verlags.

Dieses Dokument richtet sich hauptsächlich an Leser aus der Bundesrepublik Deutschland. Die im Dokument enthaltenen Anzeigen wenden sich deshalb, außer es ist ausdrücklich anderes angegeben, ebenfalls nur an Leser aus der Bundesrepublik Deutschland.

Die Inhalte dieses Dokuments wurden nach bestem Wissen und Gewissen recherchiert und formuliert. Dennoch kann keine Gewähr für Richtigkeit, Vollständigkeit und Genauigkeit dieser Informationen gegeben werden. Die Ausführungen im Rahmen dieses Dokuments stellen im Übrigen weder eine Anlageberatung noch eine Aufforderung zum Kauf oder Verkauf von Wertpapieren dar. Eine Haftung der BFM Projects AG, der Herausgeber oder der Redaktion für Vermögensschäden, die durch Anwendung von Hinweisen und Empfehlungen in diesem Dokument auf persönliche Investitionsentscheidungen eventuell auftreten, ist kategorisch ausgeschlossen.

Bitte beachten Sie: Die in diesem Dokument erwähnten Wertpapiere unterliegen dem Risiko schwankender Preise, das unter Umständen zu erheblichen Einbußen bis hin zum Totalverlust des eingesetzten Kapitals führen kann. Die Wertentwicklung von Zertifikaten, Optionsscheinen und ETFs hängt häufig nicht ausschließlich vom Preisverhalten des jeweiligen Basiswerts ab, sondern von einer Vielzahl zusätzlicher Faktoren (u.a. Wechselkurse, Zinsen, Volatilitäten, Emittentenbonität, Marktliquidität). Es wird empfohlen, vor einem Investment in die in diesem Dokument erwähnten Wertpapiere einen Bank- bzw. Finanzberater sowie ggfs. auch einen Steuerberater zu konsultieren.

Die BFM Projects AG hat keinen Einfluss auf den Inhalt von externen Webseiten, auf die in diesem Dokument verwiesen wird. Für die Inhalte dieser Seiten ist der jeweilige Anbieter oder Betreiber der Seiten verantwortlich. Die BFM Projects AG haftet hingegen nicht für die Richtigkeit, Vollständigkeit und Genauigkeit der Inhalte der externen Webseiten. Diese wurden zum Zeitpunkt der Verlinkung auf mögliche Rechtsverstöße überprüft, rechtswidrige Inhalte waren zum Zeitpunkt der Verlinkung nicht erkennbar.